

Die wahre Liebe

Der Ökonom János Kornai hat seine Erinnerungen verfasst

*03. September 2007*

"Mein Leben würde seine Bedeutung verlieren, wenn ich nicht von der Macht der Gedanken überzeugt wäre", schreibt der renommierte ungarische Wirtschaftsprofessor und Sozialismuskritiker János Kornai im Vorwort zu seiner Biographie, die in englischer Version seit Januar 2007 in den Buchhandlungen vorliegt. Weil er niemals nach Macht oder Reichtümern gestrebt, sondern sich allein dem Leben der Gedanken verschrieben habe, habe er für seine Lebensgeschichte auch den Titel "By Force of Thought" (Durch die Macht der Gedanken) gewählt, schreibt der bald 80-jährige emeritierte Harvard-Professor weiter.

In der Tat offenbart sich seine bemerkenswerte Lebensgeschichte als eine Liebesaffäre mit Gedanken und Ideen. Dem Leser wird ein fast intimer Blick in die intellektuelle Kreativität und Rastlosigkeit eines Mannes gewährt, der in der Forschung seine Berufung sieht. Viel zu kurz kommt dagegen das private Leben Kornais; nur andeutungsweise lässt er erkennen, welche wichtige Rolle seine zweite Frau Zsuzsa - auch sie ist Ökonomin - als unersetzliche Gesprächspartnerin und unvoreingenommene Kritikerin seiner zahlreichen Bücher und Aufsätze in seinem Leben gespielt hat und noch immer spielt. Auch seine drei Kinder und zahlreichen Enkelkinder bleiben Randfiguren.

Nicht das Privatleben steht im Mittelpunkt, sondern die überaus kritische Auseinandersetzung mit seinem Werk, seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit. Der

ständige Wanderer zwischen Ost und West, zwischen Budapest und Harvard, gibt dabei nicht nur wertvolle Einblicke in das schwierige, von staatlichen Spitzeln umkreiste Leben eines bewusst unpolitischen Intellektuellen hinter dem Eisernen Vorhang.

Er zögert auch nicht, auf eigene Fehleinschätzungen in seinen frühen Schriften aufmerksam zu machen. Höchst aufschlussreich sind überdies seine Beobachtungen zum akademischen Leben an den amerikanischen und englischen Spitzenuniversitäten, in denen er sich dank zahlreicher Einladungen schon Mitte der sechziger Jahre zu Hause zu fühlen begann.

Der Ruf Kornais, der es als erster Osteuropäer wagte, die täglich erlebte sozialistische Kommandowirtschaft zu kritisieren und ihre Reformunfähigkeit anzuprangern, stützt sich vor allem auf drei Bücher: Seine Dissertationsschrift "Überbürokratisierung", "Mangelwirtschaft" und das 1992 veröffentlichte "Sozialistische System".

Seine These vom "soft budget constraint", der fiskalischen Disziplinlosigkeit staatlicher Betriebe, die geradewegs in die sozialistische Mangelwirtschaft führt, hat den Fall der Mauer und die marktwirtschaftliche Transformation Osteuropas überlebt. Heute taucht dieser Begriff immer dann auf, wenn Wissenschaftler die Mängel im Gesundheits- und Erziehungswesen der marktwirtschaftlichen Systeme des Westens beschreiben. Kein Wunder, dass auch Kornai sich nach dem Zusammenbruch des Sozialismus diesen "sozialistisch geprägten" Programmen des westlichen Kapitalismus zugewandt und sich kritisch mit ihnen auseinandergesetzt hat.

Kornai war nicht immer überzeugter Gegner des Sozialismus und der kommunistischen Einparteiensherrschaft. Als junger ungarischer Jude, der seinen Vater in einem deutschen KZ verloren hatte, sah er in der Sowjetunion nicht nur den Befreier, er wurde auch zum überzeugten Marxisten und Kommunisten.

Zweifel kamen erst auf, als Kollegen von Folter und 40 000 politischen Gefangenen berichteten, die in den Kerkern des ungarischen Staatssicherheitsdienstes dahinvegetierten. Tief enttäuscht von dem staatlichen Lügengeflecht brach Kornai 1959 mit der kommunistischen Partei und beschloss, sein Leben der Forschung zu widmen.

Außerdem entschied er sich gegen die Emigration, auch wenn dies ein permanentes Auf-der-Hut-Sein, viele Jahre der Selbstzensur und das Verbot der Lehrtätigkeit für ihn bedeutete. Mit der Flucht ins Ausland hätte er freilich sein Hauptforschungsthema verloren und wäre nie im Westen zum einflussreichen Interpreten des sozialistischen Systems aufgestiegen.

Kornai sagt heute, dass es im Rückblick wert gewesen sei, sich auch gegen seine Überzeugungen dem kommunistischen System unterzuordnen und vieles ungesagt zu lassen. Denn nur so konnte er Reiseerlaubnis erhalten und seinen Wunsch verwirklichen, noch unter kommunistischer Herrschaft anerkanntes Mitglied der ökonomischen Zunft des Westens zu werden.

CAROLA KAPS

Buchtitel: By Force of Thought

Buchautor: Kornai, János

Text: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 03.09.2007, Nr. 204 / Seite 12